

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 9

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beichlen (1770 m)

Veteranentour vom 14. August 1969. Leiter: Viktor Steiger. 14 Teilnehmer.

Als 6 Veteranen in Escholz matt der Eisenbahn entstiegen, wurden sie von 8 autofahrenden Kameraden in auffällig guter Laune empfangen. Sollte diese Stimmung die Ueberlegenheit des Autos bekunden, weil bei fast gleichzeitiger Abfahrt die Bahn um eine halbe Stunde überrundet worden war?

Unser Viktor schlug alsobald ein gar nicht veteranenmässiges Tempo an, und je steiler der Aufstieg wurde, umso schneller waren seine Beine. Beim ersten Stundenhalt wurde die diskrete Frage gestellt, ob unser Leiter die Prüfung, die heute bei den radfahrenden Assen vorgenommen wird, mit gutem Gewissen bestehen würde. Da wurde das Geheimnis gelüftet. Die Autofahrer hatten die halbe Stunde benützt, um sich **einen** echten Entlibucher «Kaffeefertig» zu Gemüte zu führen. Dieses «Präparat» hatte ganz offensichtlich seinen Zweck erfüllt! — Der steile Aufstieg ging nun ausschliesslich durch Wald. Gut, dass es auch da einen «Hinterstoisser Quergang» gibt, bei dem man Herz, Lunge und Beine etwas zur Ruhe bringt. Nach 2¾ Stunden erreichten wir den Grat, der über einige Höcker zum Gipfel der Beichlen führt. Die Wolkenwand, die sich vom Westen her in bedrohlicher Weise unserem Ziel näherte, erlaubte dennoch einen kurzen Mittagshalt. Kaum aber waren wir wiederum unterwegs, ergoss sich über uns ein Gewitter von seltener Heftigkeit. Nach einer halben Stunde zeigten sich in der Ferne wiederum die Berge. Weil aber von Westen her ein weiteres Gewitter drohte, kehrten 10 Mann um, um den Abstieg durch den Wald auf der Aufstiegsroute vorzunehmen. 4 Optimisten stiegen dennoch auf den nahen Gipfel und kehrten auf anderem Weg nach Escholz matt zurück.

Alle dankten dem bewährten Leiter und halfen tapfer mit, den eben 70 Jahre alt gewordenen, aber immer noch junggebliebenen Viktor gebührend zu feiern.

Ch. Hg.

Die Ecke der JO

Das muss auch gesagt werden

Mit Befremden hat JO-Mitglied Ulrich Mosimann den Artikel «Es muss gesagt werden» in der Veteranenrubrik der Juni-Ausgabe gelesen. Als Freund der Alpen stellt er die Frage, weshalb denn die Berge auch auf schwersten Wegen unter Anwendung von Haken und Trittschlingen bestiegen werden. Nach seiner Ansicht ist der Grund nicht nur in Ehrgeiz und Sensationslust zu suchen. Auch der extreme Kletterer komme zu seinem Bergerlebnis, und jeder Bergsteiger sei nur sich selbst Rechenschaft schuldig. —

Ein lediger, junger Bursche wird eine Schwierigkeit oft leichter, müheloser meistern als ein Mann mit Verantwortung. Das steht im SAC-Bergsteiger-Brevier von 1967 zu lesen. Gutes Klettern sei von einer gewissen Stufe an als eine Frage des Charakters zu werten. Trotz extremsten Hakenrouten und all den modernen Hilfsmitteln sei das freie Klettern nach wie vor nicht nur die beglückendste, sondern auch die schwierigste Form des Bergsteigens. Sie stelle die höchsten Anforderungen. Gefahr und Glück, Schwierigkeit und Erleben gehören hier zusammen. Das schreiben Alpinisten, die auch mit Bohrhaken und Trittleitern sehr wohl umzugehen wissen. Sie wenden sich in keiner Weise gegen das moderne Extrem-Klettern und dessen gewissenhafte Anhänger. Ihre Aussage ist dennoch sehr aufschlussreich.

Unser junger Bergfreund wird an seiner heutigen Ansicht ohne Zweifel sein Leben lang festhalten. Wir wollen ihm seine Überzeugung nicht nehmen. Aber wenn er einmal gegen die Achtzig geht, wird er die Berge doch etwas anders erleben als heute und seinerseits die jungen Draufgänger nicht verstehen, wenn sie dannzumal mit neuen Geräten in den Wänden ihr Wesen treiben. Da werden sich die Älter gewordenen dann gerne von den noch vorhandenen Steinmannli Geschichten aus den vergangenen Tagen des «artificiel» erzählen lassen.

Berichte

Mit dem Hakenstecken im «Adelbodner Granit»

Seniorentour vom 15. Juni 1969 über den Allmengrat zum Bonderspitz 2541 m
Leiter: O. Hilfiker, 12 Teilnehmer

Eine Galoppumfrage hat ergeben, dass für die gute Beteiligung an einer Tour vor allem der Reiz des zu begehenden Gebietes, nicht weniger aber auch die Beliebtheit

des Tourenleiters massgebend sein sollen. Also nicht dessen Beileibtheit, denn sonst hätte unser Seniorenobmann, dünn und dürr wie seine Brissago, an diesem Tag nicht über eine so zahlreiche Gefolgschaft verfügt.

Auch unser geschätzter Wildheuer, Jahrgang 1898, mit einem Lebendgewicht von nur 45 kg hat auf seiner langen Erdenreise keine fettigen Schätze gesammelt. Leicht-



Mammut Dynamic

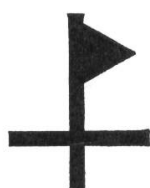
das bewährte Berg- und Kletterseil nach UIAA-Norm

- sturzgeprüft
- niedriger Fangstoss
- maximale Sicherheit

Doppel- und Einfachseile in verschiedenen Farbkombinationen

VERKAUF und
BERATUNG durch

Vaucher



Sportgeschäft Bern

Theaterplatz 3/Marktgasse 40
Telephon 031 - 22 22 34 / 36



Schweizerischer BANKVEREIN

3011 BERN BÄRENPLATZ 8
☎ 031/22 15 11



Kohlen-, Holz- und Heizöl AG

Nachf. von Ryter + Co
Bern Tel. 25 88 88

KOHLN + HEIZÖL

füssig wie die Gemse oben am Grat, mager wie das Murmeltier nach langem Winterschlaf, aber so wendig wie der Fuchs, dessen aparten Geruch wir mehrmals aufnehmen, gewann er verblüffend rasch an Höhe. Da konnten einem die molligen Bäuche wirklich leid tun, die sich an den Felsen kaum spürbar abwetzten und, gemessen am wohlerworbenen Übergewicht der Gesamtheit des Schweizervolkes von 26 000 Tonnen, doch nur eine lächerlich geringe Einbusse erlitten. Wegen ein paar Voralpentouren sind auf lange Sicht die Wuchschancen des nationalen Wohlstandskissens mit seinen schlecht verborgenen Milliardenwerten in keiner Weise gefährdet.

Zu Beginn des Grates, dessen Auf und Ab sich bis zu dem in weiter Ferne aufragenden Bonderspitz verfolgen liess, wurden zur Beruhigung der meisten Teilnehmer unverzüglich vier Dreierseilschaften gebildet. Es muss eine heroische Epoche der Berner Sektion gewesen sein, als man hier selbst für Anfänger die Benützung eines Seils noch nicht für notwendig erachtete. Eine lange Balancierstange hätte es natürlich zur Not auch getan, um auf dem nicht enden wollenden First den gewagten Seiltänzerakt zu vollziehen. Pickel und Hakenstecken, die in den steilen Altschneehängen gewiss gute Dienste geleistet hatten, waren dagegen für Gleichgewichtsübungen nicht tauglich und beim Klettern nur im Wege. Wenigstens ist der lange Grat, der sich bis auf ein zeitlich nicht in Betracht fallendes Zwischenstück durch eine grosse Leere links und rechts auszeichnet, bei der sprichwörtlichen Brüchigkeit des Gesteins erstaunlich wenig angefressen. Dass die Griffe neben der harten Felskante alle locker sitzen, hatte jeder bald heraus. Am grossen Gendarm kommen einem die Ziegel, kaum dass man sie ansieht, wie Schubladen aus einer alten Kommode entgegen. Bergführer Christian Schmid in Adelboden, der seinen heimatlichen «Granit» ja kennt, empfiehlt deshalb seinen Gästen, immer den ganzen Berg zu umarmen und sich nicht an einzelnen Griffen halten zu wollen.

Von der Elsigalp aus, die wir am Morgen mit der Luftseilbahn von Elsigbach aus erreicht hatten, brauchten wir sechs Stunden bis auf den Bonderspitz, wovon etwa die halbe Zeit auf die Begehung des Grates entfiel. Gegen Schluss mussten wir uns noch sputen, da immer mehr Gewölk sich vor Sonne und Aussicht schob. Bald zuckten Blitze und von ferne grollte der Donner. Das Gewitter begann sich bei uns aber glücklicherweise erst im Abstieg zu entladen, als wir uns von der Oberen Bonderalp auf schmalen Pfad Richtung Elsigbach zu den Autos begaben. Noch rechtzeitig konnten wir unter das schützende Vordach der ersten Alphütte flüchten.

Es war wieder einmal eine anregende Tour, und Dank gebührt ihren Initianten und Leitern.

ask

Salbitschijen-Ostgrat

5./6. Juli 1969, 11 Teilnehmer, Tourenleiter und Bergführer: Ruedi Grünenwald

Im Banne des Salbitschijen erlebten wir ein herrliches Wochenende. Der Salbitschijen-Ostgrat eignet sich vortrefflich für eine Clubtour. Wunderbar griffiger und fester Granit, keine Steinschlaggefahr, viele reizvolle, nicht allzuschwierige Kletterstellen und dazu eine wildromantische Umgebung. Dies alles und noch vieles mehr waren die Gründe, dass jedermann hellbegeistert war von diesem Grat. Unter der ausgezeichneten Leitung von Ruedi Grünenwald verlief die ganze Tour reibungslos. Aber auch die Teilnehmer boten das ihrige zum guten Gelingen. Gut trainierte Seilführer ermöglichten ihren Seilgefährten maximale Kletterfreuden. Auch für die Geselligkeit war bestens gesorgt. Einen grossen Tag hatte Willi Strebel. Unter seiner Regie als Koch und Oberkellner wählten wir uns in einem Erstklassenhotel. Vom Apéritif über ein Wundermenü bis zum Dessert fehlte wirklich nichts. Dazu ein guter Tropfen Wein, ein Schlummerbecher oder gar Kaffee à la Salbit. Man brauchte nur zu wünschen und alles war zu haben.

Und dann noch diese schöne und sehr saubere Salbithütte. Hier fühlt man sich zu Hause. Die Leute, die sie führen, sind die Liebe selbst. Moses Gamma ist sicher der netteste Hüttenwart der Welt.

So kam es, dass wir ein wenig traurig Abschied nahmen und auf dem sehr steilen, aber umso schöneren Hüttenweg beschlossen, recht bald wiederzukehren.

Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieser schönen Clubtour beigetragen haben. Wir denken vor allem an Willi Strebel und Mister Greenwood, den Tüchtigen.

Walter Gilgen